

# Für sie soll's rote Rosen regnen...

Marianne Wirth sah in 38 Jahren als Lehrerin eine Generation erwachsen werden

---

Von unserer Mitarbeiterin  
Eva-Maria Frieder

---

**Ettringen.**

„Das gute Beispiel ist die beste Möglichkeit, Menschen zu beeinflussen“. Diesen Wahlspruch hat sich Marianne Wirth (60) schon früh zu eigen gemacht, und in ihrem Leben als Grundschullehrerin hatte sie reichlich Gelegenheit, ihn umzusetzen. Wenn heute mit dem ersten Ferientag für sie immerwährende Ferien beginnen, zehrt sie von einem reichen Erinnerungsschatz.

Obwohl es im Lehrerberuf, wie überall anders auch, Routine und grauen Alltag gibt, sorgen doch die Kinder mit immer neuen, mal lustigen, mal ärgerlichen Überraschungen dafür, daß es nie langweilig wird. Nicht alle haben Lust auf Schule - obwohl bei einer Lehrerin wie Marianne Wirth die Lust meist ganz von selbst kam. Denn Schule war bei ihr nicht nur Rechnen, Lesen und Schreiben, sondern auch Festefeiern, Musizieren, Theaterspielen, Singen und Spielen waren für sie selbstverständliche Bestandteile des Schulalltags. Und

wer weiß - vielleicht haben die Kinder dabei sogar mehr gelernt als im regulären Unterricht.

Daß sie ihre Lehrerin heiß geliebt haben, wurde bei der Abschiedsfeier deutlich, wo sie ihr einen roten, mit lauter Rosen bestreuten Teppich ausrollten und sogar Tränen vergossen. Wie schafft es eine Lehrkraft, bei Schülern, Eltern und Kollegen gleichermaßen beliebt und fast unentbehrlich zu sein?

Sie hat Freude am Leben, und die hat sie auch ihrer Umwelt vermittelt. Sie konnte mit

## Tag für Tag

„ihren“ Kindern über alles reden, auch über Trauriges - besser manchmal als die Familien daheim. Sie hat eine Begabung zur Freundschaft. Sie setzt in ihrem Alltag ganz still und bescheiden große Dinge um: Einfühlsamkeit, Rücksichtnahme, Optimismus, Aufrichtigkeit und Friedensliebe. Das lernten die Kinder an ihrem Beispiel ganz „nebenbei“. Marianne Wirth schaue, so Schulleiterin Ute Wolfram, nicht nur mit den Augen, sondern mit dem

Herzen, und sie sehe in jedem Menschen das Gute.

Eine ihrer ersten Lehrerstellen hatte Marianne Wirth in Deubach bei Gessertshausen. Dort sperrte der Schulleiter jeden Mittag die Schule zu, so daß Marianne Wirth in einem Jägerhochstand Zuflucht suchen und dort ihre Hefte korrigieren mußte. In den 60er Jahren unterrichtete sie in Siebnach, wo es drei Lehrer für acht Klassen gab. Wenn die beiden Junglehrer Seminartag hatten, mußte sie alle Klassen alleine leiten. Einmal klang das vielbenutzte Klavier ganz seltsam, da hatte sich eine Maus einquartiert und die Filze angefressen.

1968 kam Marianne Wirth nach Ettringen. Seither fuhr sie jeden Morgen fröhlich um 7.20 Uhr mit dem Rad vor, und oft sah man sie abends noch in der Schule. Ihr Pflichtbewußtsein und ihre Korrektheit waren legendär. Als eines Abends der Gemeinderat den Computerraum besichtigte, fand sie die Tür offen und versperrte sie in der Meinung, jemand habe es vergessen. Die eingeschlossenen Ratsmitglieder hatten ihre liebe Not, sich aus der Schule zu befreien...

[www.ettringen.info](http://www.ettringen.info) - Archiv Dr. Kleint